

Bereits 2009 besuchte der Technische Verein zuerst das Wasserkraftwerk Langweid dann die Biogasanlage in Graben. Ein weiterer Baustein der alternativen Energierzeugung ist das Hackschnitzelkraftwerk wie es von Erdgas Schwaben in Dillingen realisiert wurde. Die Biogasanlagen dienen zur Erzeugung von Erdgas welches in die Erdgas-Versorgung eingeleitet wird. In Dillingen wird sowohl Fernwärme als auch Strom erzeugt um auf diese Weise wirtschaftlich zu arbeiten.

Das Heizkraftwerk in Dillingen erzeugt 25000 MWh /a Biowärme und zusätzlich 7,0 MWh/a Strom. Die Verwertung der anfallenden Energie ist beispielhaft. Ein Fern-wärmenetz von 6km versorgt sowohl Privat- Haushalte als auch öffentliche Einrichtungen mit Wärme und Warmwasser. Um optimale Versorgung zu erreichen steht ein weiteres Heizkraftwerk mit 4 MW betrieben mit Öl / Gas und eine mobile Wärme -Erzeugung mit 2,5 MW ebenfalls mit Öl/ Gas betrieben zur Verfügung. Herr Mitterer erklärte aber, dass diese Einrichtung bis heute nicht gebraucht wurde.

Die technische Ausstattung des Heizkraftwerkes ist auf bestmöglichen Wirkungsgrad, als auch auf möglichst geringe Umweltbelastung ausgelegt.

Neben der Erzeugung von Fernwärme für ca. 2500 Vierpersonenhaushalte werden 7 KWh/a Bio-Strom erzeugt, welche in das Netz der Stromversorger eingespeist werden. Herr Mitterer erklärte uns in seinem überzeugenden Vortrag, dass ein ausgeglichenes betriebswirtschaftliches Ergebnis nur erzielt werden kann, wenn der Strom über den Endkunden subventioniert wird.

In dieser Anlage hat man das Gefühl, dass diese Subvention sinnvoll angelegt ist und in einigen Jahren auch ohne Zuschüsse auskommt. Der ganz wesentliche Nutzen auch für die Stromversorger liegt daran, dass die Energie 365 Tage im Jahr zur Verfügung steht. Es ist im Energiemix eine verlässliche Größe, im Gegensatz zu Photovoltaik und der Windenergie, zumindest in unseren Breitengraden.

Alle Teilnehmer waren sichtlich beeindruckt sowohl von dem beachtlichen technischen Aufwand als auch von dem sachlichen Vortrag von Betriebsingenieur Gerhard Mitterer.

Zum gemütlichen Teil unserer Besichtigung fuhren wir zum Gasthof Goldbergalm in Luttingen um uns bei einem Mittagessen zu stärken



